

Pilzkartierung 2000, künftig ökologisch!

Liebe Leserinnen und Leser,

Ende September wurde in Stuttgart der erste Band des Verbreitungsatlasses der Großpilze Deutschlands (West) der Öffentlichkeit vorgestellt. Die beiden gewichtigen, großformatigen Bände (Teil A Nichtblätterpilze, Teil B Blätterpilze) enthalten mit den Rasterkarten für etwa 3500 Ständerpilzarten das Resümee einer 16jährigen Kartierungsarbeit von fast 400 Mitarbeitern, die unter der zentralen Erfassung und intensiver Kleinarbeit durch G. J. Krieglsteiner erbracht wurde. Diese jetzt sichtbare, beachtliche Leistung hat allein schon durch die Festlegung der anerkannten Arten und ihrer Nomenklatur eine Basis geschaffen, auf der es nun weiterzuarbeiten gilt.

Pilze leben in einer Biozönose mit anderen Pflanzen. Für Aussagen über ihre Weiterentwicklung ist es daher wichtig zu wissen, welche Zusammenhänge hier bestehen. Erst dann ist ein aktiver Pilzschutz möglich. Daher sollen künftig in dem geplanten Langzeitprogramm bei Pilzfunden nicht nur die Arten allein registriert werden, sondern es soll der Gesamtbereich der Wachstumsbedingungen beobachtet und festgehalten werden. Das freilich ist nun wissenschaftliche Kleinarbeit, bei der viele der „Schwammerlsucher und Hobbymykologen“ zunächst überfordert sein dürften. Wir Pilzler können zwar meist noch angeben, unter welchen Bäumen bzw. auf welchem Substrat der gefundene Pilz wann und wo wuchs, vielleicht auch noch welche sonstigen Pflanzen und Pilze in der Nähe standen, doch bei Pflanzengesellschaft, Bodentyp, Bodenart, pH-Wert, Stickstoff-Wert, Bodenfeuchtigkeit u. a. werden wir passen müssen. Doch nun bitte nicht gleich die Flinte in das Korn werfen! Ich möchte Ihnen für diese neue Aufgabe Mut machen. Einmal haben ja auch unvollständige Kartierungsmeldungen noch ihren Aussagewert, zum anderen kann man ja auch mit den geforderten Ansprüchen wachsen und dazulernen. So sind Fortbildungsmaßnahmen seitens der DGfM und anderer Pilzinstitutionen in Aussicht genommen, eine erste Hilfe kann z. B. Krieglsteiners Buch „Zeigerpflanzen und Zeigerpilze“ sein, das demnächst herauskommen soll.

Die Mitwirkung an dieser ökologischen Pilzkartierung ist jedem freigestellt. Bedenken Sie jedoch bei Ihrer Entscheidung, daß ohne den aktiven Einsatz der Pilzfreunde auch das bisher Erreichte nicht möglich geworden wäre. Beteiligen wir uns also daran, jeder nach seinen Kräften und Fähigkeiten! Nicht die Quantität der Meldungen ist dabei entscheidend, sondern ihre Zuverlässigkeit, sollen aus ihnen die notwendigen Maßnahmen für den Fortbestand eines gesunden Pilzwachstums abgeleitet werden können. Lernen wir ja auch in steigendem Maße in unseren Fundobjekten nicht mehr so sehr eine Nahrungsquelle zu sehen, sondern Naturobjekte, die als Bioindikatoren die Gefährdung unserer Umwelt dokumentieren.

Meldebögen für die Kartierung erhalten Sie bei allen Pilzvereinen (in Stuttgart bei den Monatsversammlungen und beim Schriftleiter A. Gminder) sowie der DGfM. Besitzer eines Personalcomputers können sich auch über die von A. Schilling erstellte Software (ab MS-DOS 3.2 aufwärts anwendbar) die Mitarbeit erleichtern. Hierzu berichtet D. Seibt in ZfM 57 (1), 1991.

Der Naturschutz braucht jedenfalls auch Ihre Hilfe!

Für heute freundlichst Ihr

Achim Bollmann

Anschriften:

Andreas Gminder, Anna-Peters-Straße 57a, 7000 Stuttgart 70

Axel Schilling, Wielandstraße 29, 2800 Bremen 1

Dr. Dieter Seibt, Greifswalder Straße 5, 6074 Rödermark-Oberroden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [28_1_1992](#)

Autor(en)/Author(s): Bollmann Achim

Artikel/Article: [Pilzkartierung 2000, künftig ökologisch! 1](#)